

schichte. Jetzt besuchte der Junge mit seiner Mutter Oksana und Wadim Funk erstmals das wiederentdeckte Grab des russischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiters in Nievenheim.

Mit Unterstützung des Stadtarchivs in Zons und des Militär-

den Verbleib ihres Mannes zu erfahren. Für sie erfüllte sich diese Hoffnung nicht mehr. Sie starb, ohne zu erfahren, in welcher Erde ihr Mann ruht.

So wanderte der Brief aus Nievenheim durch die Generationen der Jazenko-Familie, bis die Infor-

Bei der Begegnung auf dem Gräberfeld hinter der Kapelle lernten die Gäste auch Detlef Spitzenberg von der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft kennen. Er berichtete ihnen, daß die Schützen engagiert die Pflege der Gräber übernommen haben. Durch seine heimatkundlichen Kenntnisse konnte er den Gästen auch den Bauernhof zeigen, auf dem Jazenko starb. Einschußlöcher sind heute noch an der Giebelwand zu sehen.

Um den Kontakt zu Zeitzeugen bemüht sich die Schülerin Katharina Müllejans-Lukas: Es müßte ja noch ältere Menschen geben, die das Kriegsende als Kinder oder Jugendliche erlebt haben. Von ihnen möchte auch Eli etwas wissen: Durfte sich sein Ur-Ur-Großvater in Nievenheim frei bewegen? Hat er auf den Feldern gearbeitet? Auch Detlef Spitzenberg geht diesen Fragen nach.

Zwei Herzenswünsche äußerten die Gäste. Sie wollten wissen, ob es erlaubt sei, eine Handvoll russischer Heimaterde auf dem Grab Jazenkos niederzulegen. Das werden sie dann bei ihrem näch-

etwa 3 000 Kilometer lange Fahrt zu ihrer Familie begeben. Das Auto ist voller Gepäck. Die wichtigsten Gepäckstücke aber hat sie im Kopf: Das sind die Bilder aus Nievenheim.

Die Bertha-von-Suttner-Gesamtschule wird von der Stiftung „Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA)“ gefördert. Sie ist zertifizierte „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SoR-SmC)“ und kooperiert mit der Deutsch-Russischen Gesellschaft Rhein-Ruhr e. V. Sie wurde von der Gesellschaft Russland-Deutschland für ihre friedenspädagogische Arbeit ausgezeichnet.

Uwe Koopman, Dormagen

Der RussoMobil-Start in Nordrhein-Westfalen

Am 4. Oktober fand im Generalkonsulat der Russischen Föderation in Bonn der feierliche Start des RussoMobils in Nordrhein-Westfalen statt. Offiziell war das RussoMobil in Deutschland am 20. April 2010 in der Botschaft der Russischen Föderation in Berlin gestartet. Das RussoMobil ist ein Projekt des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften (BDWO) und wird von der Stiftung „Russki Mir“ gefördert. Schirmherren sind der russische Botschafter Wladimir Grinin und der Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin Prof. Dr. Jürgen Zöllner. Im Interesse der Förderung der russischen Sprache hat auch die Ministerin für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen Sylvia Löhrmann die Schirmherrschaft für das Projekt übernommen. Sie bewertet die Idee des RussoMobils überaus positiv und wünscht dem Projekt viel Erfolg bei der Werbung für die russische Sprache in Schulen in NRW.

Am feierlichen Start des RussoMobils in Bonn nahmen mehr als hundert Personen teil, darunter Russischlehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler deutscher Schulen, Mitglieder des BDWO und anderer gesellschaftlicher Organisationen, Vertreter der nordrhein-westfälischen Regierung, russische Landsleute, Studierende und Medienvertreter. Gäste kamen zudem aus den



Begegnung am Gräberfeld – Eli Kislis und seine Mutter Oksana Kislis am Grab seines Ur-Ur-Großvaters Jazenko Prokofi gemeinsam mit Detlef Spitzenberg und Uwe Koopman

attachés der Republik Belarus hatte die Bertha-von-Suttner-Gesamtschule ermitteln können, daß Jazenko, wie er von den Schülern nur noch genannt wird, am 18. April 1904 im südrussischen Dorf Besskorbnaja geboren wurde. Er starb durch einen Granatenbeschuß kurz vor Kriegsende am 5. April 1945 auf einem Bauernhof an der Hindenburgstraße in Nievenheim.

Für Eli ist es eine große Überraschung, daß ausgerechnet von seinem Ur-Ur-Großvater wenigstens spärliche Informationen vorlagen: „Da haben wir ja richtig Glück gehabt.“ Mehrere Grabplatten in Dormagen weisen nur die Inschrift „Unbekannt“ auf.

Die Schule hatte Jazenkos Töchter Katharina (83) und Maria im fernen Rußland angeschrieben. Beigelegt hatte sie Fotos von der Grabstelle. Jazenkos Frau hatte zeitlebens gehofft, etwas über



Einschußlöcher sind heute noch an der Giebelwand des Bauernhofes zu sehen, in dem Jazenko Prokofi kurz vor Kriegsende durch Granatenbeschuß umkam

mation bei Oksana Kislis ankam. Die junge Frau mit deutsch-russischem Hintergrund hatte den sehnlichen Wunsch, das Grab in Nievenheim zu besuchen, um darüber bei ihrem nächsten Besuch im Kreis der Familie in Rußland berichten zu können.

sten Besuch in Nievenheim machen. Und die zweite Bitte ging an die Stadt Dormagen. Bei der Übertragung der russischen Schriftzeichen auf die Grabplatte haben sich Fehler eingeschlichen. Die Bertha-von-Suttner-Gesamtschule hat inzwischen bei der Denkmalbehörde und beim Friedhofsamt nachgefragt, ob man zu einer befriedigenden Lösung kommen könne.

Oksana Kislis wird sich mit ihren Angehörigen jetzt auf die

benachbarten Bundesländern Rheinland-Pfalz und Hessen.

Die Gäste begrüßte der Generalkonsul der Russischen Föderation Botschafter Jewgeni Schmagin. Er betonte, daß russische Diplomaten seit langen nicht nur die politischen und wirtschaftlichen Interessen Rußlands im Ausland wahren, sondern sich auch um die Verbreiterung des Interesses an russischer Sprache und Kultur kümmern. Worte des Dankes richtete der Generalkonsul an die Adresse des BDWO, an die Stiftung „Russki Mir“ und das Russische Haus für Wissenschaft und Kultur in Berlin.



Freundliche Worte zum Start des RussoMobils in Nordrhein-Westfalen fanden Generalkonsul Jewgeni Schmagin (oben) und der Leiter der internationalen Abteilung der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen Thomas Gorys

Freundliche Worte zum RussoMobil fanden auch der Leiter der internationalen Abteilung der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen Thomas Gorys und der Vorsitzende des Russisch-Lehrerverbandes des Landes Hessen Wilhelm Lückel. Über die Unterstützung des Projekts und die gemeinsame Arbeit sprach die Leiterin des Russischen Sprachzentrums des Russischen Hauses in Berlin Olga Wladimirowa. Und auch die Redakteurin der Sprach- und Jugendzeitschriften „Po Swetu“ und „Mosty“ Jelena Gurskaja wünschte dem RussoMobil allen Erfolg.

Der Vorsitzende des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften Peter Franke berichtete über die Geschichte des

Bundesverbandes, der einer der aktivsten zivilgesellschaftlichen Zusammenschlüsse für die Popu-



larisierung der russischen Kultur in Deutschland ist. Die Mitglieder des BDWO sind überzeugt, daß jeder engen und langfristigen Partnerschaft gegenseitiges Einvernehmen zugrunde liegt. Und um dieses zu erreichen, ist es unabdingbar einen offenen zwischenkulturellen Dialog zwischen Ost und West zu führen. Mit diesem Ziel realisiert der Verband eine Reihe gesellschaftlich-politischer und kultureller Projekte, die nicht



nur auf die Festigung einzelner zwischenregionaler Beziehungen zielen, sondern auch auf die Darstellung eines realen Bildes des heutigen Rußlands in Deutschland. In seiner Rede merkte Peter Franke den spürbar negativen Trend des sinkenden Interesses der Jugend, die russische Sprache zu erlernen, an. Seiner Meinung nach müssen alle Barrieren und

Stereotype, die der Jugend in Deutschland den Zugang zur russischen Kultur erschweren, besei-

Projekt durchführenden die vielzähligen Fragen der Journalisten, der Lehrkräfte und potentieller Partner. Die Russischlehrkräfte sprachen mit den RussoMobil-Lektorinnen Swetlana Sirotinina und Jekaterina Koslova Besuche in ihren Schulen ab, die sie für Februar und März 2012 planen. Im Rahmen des NRW-Projekts sollen auch Schulen in Rheinland Pfalz und Hessen angefahren werden.

Generalkonsul Jewgeni Schmagin und der Vorsitzende des Russischlehrerverbandes des Landes Hessen Wilhelm Lückel

Oksana Kogan-Pech machte die Gäste mit den konkreten Aufgaben und Zielen des RussoMobils bekannt



tigt werden. Dabei helfen die professionellen Träger der russischen Sprache. Und er betonte die Notwendigkeit der Vertiefung der kulturellen Beziehungen als Grundlage für die Verbesserung der Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland.

Die Koordinatorin des RussoMobil-Projekts Oksana Kogan-Pech machte die Gäste mit den konkreten Aufgaben und Zielen des Sprach- und Kulturinstituts auf Rädern bekannt, berichtete über die Besuche in den Schulen, über die Unterrichtsmethoden und auch über die Erfolge.

Der Präsentation des RussoMobils folgte eine Darbietung des Jugendensembles „Pereswon“ des Kulturzentrums „Raduga“ in Düsseldorf.

Zum Abschluß des offiziellen Teils der Veranstaltung beantworteten die Organisatoren und

Seit dem 5. Oktober hat das RussoMobil bereits einige Schulen in Bonn, Köln und Düsseldorf besucht. Unterrichtsstunden wurden in den 7. und 9. Klassen gegeben, für die Lehrkräfte gab es ein Informationstreffen.

Am 18. November wird das RussoMobil offiziell in Baden-Württemberg starten. Der Start in Stuttgart wird zusammen mit dem Verband der Russischlehrer und Slawisten in Baden-Württemberg durchgeführt, der an diesem Tag sein 50jähriges Bestehen feiert.

Oksana Kogan-Pech, Koordinatorin des RussoMobil, Berlin

BDWO, Friedrichstr. 176-179,
 Zimmer 618, 10117 Berlin
 Tel.: 030/20455120, Fax: 030/20455118
 e-mail: info@bdwo.de
 Internet: http://www.bdwo.de